

3. / 1. 1915

Einiges über Freiherrn v. Waldstätten.
 Ein Freund uneres Blattes, der den Vorzug genossen hat, dem eben dahingeshiedenen General der Infanterie Johann Freiherrn v. Waldstätten seit dem Jahre 1871 bis kurz vor seinem Tode nahezu stehen — dem er nicht bloß mündlich viele seiner politischen und militärischen Vorkenntnisse und brieflich seine Erinnerungen und Urteile über die Kriege von 1859 und 1866 anvertraute — teilt uns zur Ergänzung unserer Nachrufe auf den „Lehrer der Armee“ einige persönliche Daten mit: Waldstätten stammte aus einer Familie, die Oesterreich mehrere ausgezeichnete Generale und auch verdienstvolle Beamte gab. Waldstätten's Vater war vor jetzt einem Jahrhundert Generalsstabschef beim Korps Gyalai und wurde in der Schlacht bei Brienne zum Oberstleutnant befördert; er blieb längere Zeit in Frankreich, stieg dann bis zum Feldmarschalleutnant auf, in welcher Charge er starb. Der Bruder von Waldstätten's Vater stand im politischen Dienste, war eine Zeitlang Kreishauptmann von Baden-Neustadt, kam Ende der zwanziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts als Polizeidirektor nach Wien, war zuletzt Hofrat und Rekrutierungskommissär bei den niederösterreichischen Landständen und starb Anfang der vierziger Jahre. Der Feldmarschalleutnant gab seinen beiden Söhnen Johann und dem noch lebendigen Georg eine militärische Richtung. Johann Waldstätten bewahrte der Neustädter Akademie bis ins hohe Alter seine Danbarkeit und Anhänglichkeit. Als er sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte, verlegte er den Schauplatz des Festes nach Neustadt, wo ihn Fejervary nach Verdienst feierte. Mit elf Jahren kam er in die Militär-erziehung. 1853 trat er in die damals noch bestehende, erst ein Jahr bestehende Kriegsschule, deren hervorragendster Lehrer er zwanzig Jahre später werden sollte. Mitten in einer Armee, die achtundvierzig Friedensjahre zählte, war Waldstätten's persönliche Erfahrung im Kriege (1859, 1866, 1878) unschätzbare. In Wort, Schrift und Feldübung hat er auf den Offiziersstand bildend gewirkt. Zu einer Zeit, wo es nicht gerne gesehen war, daß Soldaten in ihrem Fach schriftstellern, schrieb er seine Taktik, die mehr als zehn Auflagen erlebte. Er griff auf andere Gebiete, wie Terrainlehre, Nachrichten- und Felddienst, über, entwickelte strategische Grundsätze an dem Exempel der Schlacht bei Custoza. Nach 38 Jahren sprach Waldstätten's Erinnerung über die erste leichte Kavalleriedivision in den Tagen vom 3. bis 15. Juli 1866 zu uns, und der Preis in hohen Jahren bot mit der Bemerkung eigener Maniere und der Feldakten ein sehr reiches Bild der Lage von und nach Königgrätz. Seltsam, die Beziehungen zum Erzherzog Albrecht waren wechselnder Natur. Die Werthung war gegenseitig unbestritten, und dennoch waren die Beziehungen bald sehr innig und wiederum fälscher. Im Jubiläum und in der Armee war dies nicht bekannt. „Wir haben manchen Strauß ausgekostet,“ schrieb er einmal an den Verfasser dieser Zeilen. Man weiß, daß Waldstätten auf besonderen Wunsch des Erzherzogs Rainer zum Oberkommandantstellvertreter der Landwehr ernannt wurde, und da schreibt er: „Zuletzt hat Erzherzog Albrecht doch mit mir Frieden gemacht.“ Waldstätten wurde dann Armeeeinspektor mit Reinländer, als Albrecht gestorben war und an die Stelle des Generalinspektors drei Inspektoren (der dritte Ludwig Windisch-Graetz) ernannt wurden. Jetzt konnte Waldstätten sich auf dem Manöverfelde als Armeeführer zeigen und die Bewunderung des Kaisers und der fremden Manövergäste ernten. Im Juni 1905 trat er zugleich mit Reinländer von dieser Stelle zurück. Schon ist auf das Kommando des Kaisers verwiesen worden, aber was den greisen General überglücklich machte, war der Toast des Kaisers an der Tafel auf Waldstätten nach Beendigung des Manövers von 1903. Der allverehrte Lehrer der Armee zog sich nach Baden zurück, dort betrieb er mit Eifer und Glück die Gartenkultur, immer frisch und rüstig, eifrig in der Lektüre militärischer Schriften. Wenige Jahre vorher konnte man im Proter den greisen Armeeeinspektor die Werke seiner Neffen zureiten sehen, aber in den letzten zwei Jahren haben Waldstätten's Anfälle den einst so fehnigen Mann gebeugt. Waldstätten war lange Zeit der einzige österreichische General, der auch in Deutschland viel genannt wurde, und sein Hincheiden wird auch dort ein Echo der Teilnahme finden. Wenn dereinst seine Briefe, in denen das Lob Clausewitz' aufzugen und von Moltke eine monumentale Darstellung gegeben wird, veröffentlicht werden, darf man des erneuerten Nachruhmes Waldstätten's in Deutschland gewiß sein.